



28.10.2004

## Heroenparade

### Karikaturen zur Wendezeit von Klaus Vonderwerth

LOTHAR KRONE

"Unsere Heimat, das sind nicht nur die Städte und Dörfer", spielte Caroline Wegener auf ihrer elektronischen Klaviatur am Dienstag in der Landeszentrale für politische Bildung. Das war insofern äußerst passend, als die Ausstellung "Zwischen Ende und Anfang" mit den "Cartoons zur Wende" von Klaus Vonderwerth ein Stück zerborstener Heimat reflektiert.

Als Zeitzeuge aus dem fernen Hades der implodierenden DDR war Siegfried Schröder anwesend, der durch die Bürgerrevolte zum Chefredakteur der Neuen Berliner Illustrierten (NBI) aufstieg.

Sein Verdienst war es, seit dem 8. November 1989 die unzensurierte politische Karikatur in der NBI etabliert zu haben. Sein Verdienst ist es, dass wir die damals so erregenden Zeugnisse einer freien geistigen und künstlerischen Arbeit nun noch einmal in Augenschein nehmen können. Das volle Haus bei der Ausstellungseröffnung belegte eindrucksvoll die allerbesten Erinnerungen des Publikums und der Künstlerkollegen an die für die politische Karikatur so goldenen Zeiten andauernder chaotischer Ungewissheit.

Dass Vonderwerth seine Bildorakel in beachtenswerter zeichnerischer Qualität anzufertigen wusste, war auch noch nicht vergessen, und so erwiesen gleich mehrere renommierte Künstler ihrem federführenden Konkurrenten die Referenz.

Kommt man auf die spezifischen Eigenheiten der ausgestellten Arbeiten zu sprechen, so fällt die fehlende Untertitelung ins Auge. Kurioserweise durchbricht ausgerechnet das "Eröffnungsblatt" aus dem Herbst 1989 dieses strenge Schema.

"Es lebe der Frühling" steht auf dem Transparent abschmelzender Schneemänner, deren breites, zwanghaftes Lachen kaum mehr die Verzweiflung ihres Todeskampfes überspielt. Dieser Schnappschuss vom nahen Ende der einstigen Elite ist ein Bild, in dem das Unbeschreibliche, weil fast schon mystische Abgangsszenario schlagend verknüpft ist.

Nur ein halbes Jahr später setzte sich der große Kehraus in der kleinen Republik zügig fort. In Heft 26 fegte der sich ertappt fühlende Straßenreiniger die Symbole der einstigen Massenorganisationen unter den eilig gelüfteten Bürgersteig. Genau so war es. Die oft glorifizierte Wende bestand bei vielen im Osten aus einer geradezu beispiellosen Verdrängungsleistung. Wie mancher sein sozialistisches Weltbild problemlos um den Wertekanon des realen Kapitalismus erweiterte, beschreibt Vonderwerth mit seiner Heroenparade. Wir sehen Marx, Engels, Lenin und einen frisch geernteten Kohlkopf.

So begleitete der Zeichner Woche für Woche mit der Präzision eines Uhrwerks die Leser der NBI auf ihrer Transformationsreise aus der Welt der zerstörten Utopien in das Reich des manchmal gnadenlos Realen. Er hat ihnen dabei nicht zu Munde geredet und doch Solidarität gezeigt. Viel Beifall, gelegentlich sogar laute Bewunderung und ein großer Strauß Blumen waren der Dank dafür.

Ausstellung in der Landeszentrale für politische Bildung, Heinrich-Mann-Allee, bis zum 18. März 2005.